

Alexander Keim

7071 Alldorf-Haselbach, 3.2.68

Redaktion Der Spiegel
Hdbg, Pressehaus

Sehr geehrte Damen und Herren!

Im Rückspiegel brachten Sie unter den Zitaten

...die echte Krise der Kirche begänne erst dort, wo sie versuchte, ihre Botschaft den "Kundenwünschen" anzupassen.

Als ob die Kirche dies nicht schon von Anfang praktizierte. Je nach Bedarf schielen die Theologen nach dem Alten oder Neuen Testament. Pharissäer und Schriftgelehrte waren keine schlechten Erdenbürger. Und doch nennt Christus diese Leute Otterngezücht.

Lessing drückt in seinem Nathan manches Überdeutlich aus. Sein Held war doch nur darum der Weise, weil er nicht die Religion als solche, sondern das in jedem Menschen innewohnende Göttliche gelten läßt. Darum erzieht er auch seine Tochter nicht nach den Riten irgendeiner Lehre. Er wußte, es gibt keine auserwähltes Volk. Nicht die Religion macht einen Menschen gut oder schlecht, sondern erst der Mensch bringt die Religion zum Klingen. Und jeder, der Christi Lehre befolgt, ist Gottes Kind, ganz gleich, ob und wie er getauft wurde.

Die Theologen von heute sind derart verstrickt in der Religionsphilosophie, daß sie gar nicht entdecken können, wie ihr Denken und Handeln dem der Schriftgelehrten zu Jesu Zeiten ähnelt. Albert Schweitzer sagt ganz zu Recht: Käme Christus wieder auf die Welt, sie würden ihn wieder ans Kreuz schlagen.

Johannes der Dreihundzwanzigste meinte einmal: Wir haben Berufe, die mit verhältnismäßig wenig Leistung unverhältnismäßig viel verdienen.

Das Doppelgebot der Liebe wird zitiert. Was sagte Shakespeare? Gute Sprüche, befolgt sind sie besser.

Wir haben zu viele Taufscheininhaber und fast keine Christen, jedenfalls nie unter den Reichen.

W. Keim - Bremen